

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auffallend ist, wie die englisch-japanischen Differenzen um Tientsin sich parallel wieder wiederholen, wie die Spannung um Dantsin nunmehr England voll wahrhaftig von dieser Seite her beiseite unter Feuer genommen werden. Die Blockade von Tientsin wurde wieder verhängt und hinsichtlich der britisch-japanischen Verhandlungen in Tokio fordern japanische Beamte und Weir nicht die totale Blockade des Tientsin, sondern die vollständige g r u n d s ä t z l i c h e Verhängung aller englisch-japanischen Probleme, also gerade das, dem England aus dem Wege gehen möchte. Und heute steht die Armee bereits so weit, den Vorstoß eines Militärbandes mit Italien und Deutschland zu verlangen, insbesondere der Mächte des japanischen Kaiserreichs, die sich nicht scheuen, die Welt zu mischen lassen es nicht fehlen. England wo immer nur möglich Schwereaktionen zu bereiten, wobei es sich allerdings etwas eigentümlich ausnimmt, daß ungeachtet Deutschland, der Freund Japans, mit China ein Waffenlieferungsabkommen abgeschlossen hat.

Es ist bezeichnend im Sinne dieser Tatsachen ist die Ablehnung der Revision des Waffenstillstandsvertrages im amerikanischen Neutralitätsgesetz durch das Repräsentantenhaus mit nur 2 Stimmen Mehrheit. Die Wehrkräfte sind damit der Ansicht beraubt, im Kriegsfall durch die Vereinigten Staaten mit Waffenlieferungen unterstützt zu werden. Roosevelt und Grant schreien laut, wollen inoffiziell den Kampf nicht befehlen, aber eben nicht, daß das Parlament nochmals darüber zurückkommt.

Erdbeben des Ostens ereignete dieser Tage deutliche Zeichen für eine Neuklärung der sich 200,000 deutschen Soldaten umher in den Schlachtfeldern der Einzelnen umgebenen wird, wenn es dem allmächtigen Gott so wohl!

diese Bilder ansprechen. Nur findet leider die dazwischen stehende Tafel „Selbst für die alten Tage“, auf der die verschiedenen Einrichtungen der öffentlichen und privaten Altershilfe aufgeführt sind, wenig Beachtung. Nicht einmal die quer darüberlaufenden Fotos von jenseitigen Männern und friedlichen Frauen in Altersheimen, von einem Altersfest und von dem alten Mann, der bei dem bekannten Grafsträßler der ältesten Schwägerin gerade ins Flugzeug steigt, laden die Leute zur Lektüre der darüber stehenden Texte, so sehr auch gerade dieser Mann häufig als ein alter Bekannter aus einer Illustrierten begrüßt wird.

Die übrigen Darstellungen im Pabillon Soziale Arbeit interessieren vor allem diejenigen, die durch hehrwürdige, freudvolle oder berufliche Tätigkeiten näher mit der Arbeit verbunden sind, obwohl sie auch der Majorer Besucher manches zu sagen hätten. Neben einem eindrucksvollen Bild ins Meer blickender Arbeiterinnen wird in vereinfachter Form die Manufakturarbeit der heimischen Vorkriegsjahre gezeigt und für das Kontordat über die wohndürftige Unterstützung geworben. Daneben findet sich eine viel zu wenig beachtete bildhafte Darstellung dessen, was man mit dem Erziehungsmitteln von Fr. 250.—, das in einigen Städten einer unterfertigten Familie mit zwei Schulkindern ausgereicht wird, kaufen kann und soll.

An der Rückwand rechts des Ausganges weisen einige Photos und Tafeln auf die Bedeutung der rund 1300 Heime und Anstalten für Erziehungs- und Fürsorgebedürftige hin. Auf einer anderen Darstellung wird gezeigt, aus welchen Berufen und mit welcher Vorbildung Frauen und Männer in die soziale Berufsarbeit kommen. Und vor allem findet sich in der Mitte unter einem Bildtitel über die typischen Formen der sozialen Arbeit ein Drehbuch, in welchem die wichtigsten schweizerischen Organisationen der sozialen Arbeit, die gemeinsam die Auslieferung der sozialen Arbeit organisierten und finanzieren, mit kurzen, von den betreffenden Organisationen meist selbst verfassten Angaben bezeichnet sind. Dieses interessante Buch kommt demnach als Broschüre heraus und wird dann im Pabillon Soziale Arbeit an Interessenten abgegeben.

Wer sich weiter vertiefen will oder für eine spezielle Frage näher interessiert, findet am Sekretariat die ganzen Tage eine Hilfsorganelin als sachverständige Auskunftsperson und reichhaltige Fachliteratur. Von den in der Besprechung

zur Lektüre ausgehängten Zeitschriften werden Probeummern an Interessenten unentgeltlich abgegeben, wobei bei manchen Zeitschriften schon Gebrauch gemacht wird. Auch einige Werbeblätter und Merkblätter können mitgenommen werden, während die übrigen Literatur nur angesehen und bestellt werden kann. Runder Besucher getraut sich erst näher an die Schriften heran, wenn man ihm erklärt, daß hier nichts verkauft werde. Für Interessenten werden auf vorherige Anmeldung Führungen durch die Darstellungen über soziale Arbeit veranstaltet. Einen wesentlichen Bestandteil des Pabillons Soziale Arbeit bilden die Filme, die im eigenen Kino neben dem Ausstellungsraum die Vorgesetzten dieser Arbeit zeigen, worüber ein besonderer Aufsatz berichtet.

Soziale Arbeit findet sich aber nicht nur im Pabillon Soziale Arbeit, sondern auch an vielen anderen Orten der Ausstellung, ebenfalls auf der Höhenstraße im Frauenpabillon und bei den sozialen Problemen der Arbeit, wo neben großen Figuren die Gefestigten über Arbeiterfragen und Sozialversicherung aufliegen, ferner im Haus der Volksschule, wo die Erde am Ausgang der Schulfürsorge, der Schulgesundheitspflege und der Heilpädagogie gebildet ist, ferner in der Arche, dem von Jünglingen eines Erziehungsheimes gebauten schwindenden Ferienheim beim Landungsbereich Enge, endlich im Jugendhaus und im Pabillon Väterliche Fürsorge.

Der Pabillon Väterliche Fürsorge, dessen Ziel für den geistigen Inhalt viel zu eng ist, bietet den Frauen viel Lebenswertes. Er liegt hinter den Rängeilen über den Schiffbau, gegenüber dem Resta-Spital, weshalb leider manche Besucherinnen nicht bis dorthin kommen. Der Eingangsräum zeigt die Probleme der Vorjore, der Gesundheitshaltung von Körper und Geist. Zu weit auf die Wichtigkeit der Vererbung und der vorkleinhirnigen Aufklärung, aber auch auf die verantwortliche Verantwortung von ihrer Ehegatten hinweist. Da finden sich Photos und Angedenken alter Mütter und Mütterchen, vor allem die Ziele einer ausgeübten Mutterfürsorgeversicherung. Da zeigen Bilder von den verschiedenen Formen der Mütterfürsorge, welche auch Einrichtungen vielerorts bestehen, da und dort aber noch ausgebaut werden sollten. In farbigen Bildern mit einprägnantem knappem Text wird unter dem Titel „Geistige Hygiene“ gezeigt, welches Verhalten und welche Umwelt das Kind, den Jugendlichen und den Erwachsenen fördern oder gefährden. Daneben hat die Alkoholfrage Platz gefunden und in der Mitte dieses Raumes steht eine Weizenähre, an der leider viele Leute vorbeigehen, statt die Darstellungen über Ferien und Erholung anzusehen. Jeder Mensch sollte Ferien haben, wird mit Vers und Bild gesagt, und auf einer Zeichnung finden sich Darstellungen über die praktisch wichtigsten sozialen Maßnahmen zur Ferienreicherung. „Auch der Arbeiter braucht Ferien“ ist die Aufschrift zur offiziellen Statistik der noch keineswegs betriebenen Ferienansprüche der Schweizer Fabrikarbeiter. „Auch Wäiter haben Erholung“ heißt es weiter unten, und bühnenartige Zeichnungen zeigen, wie alles dazu hilft, ihnen zu ermöglichen. „Dem Städtler billige Ferien“, dem Bauern eine notwendige Einkünfte, ist das Motto zur Darstellung der Ferien in der vom Bergbauern bewirtschafteten Wohnung. Hier Bilder von typischen gemeinnützigen Ferienheimen verholendständigen die Wand.

Im Hauptraum des Pabillons haben die Cartons ihre Bekämpfung und die Unterhaltungs viel Platz gefunden. Die Darstellungen über die Vererbung der Gattens sind in ihrer einfachen, humoristischen Art auch für Kinder verständlich, diejenigen über die Unterhaltungsbedürftigkeit derjenigen, die sich geschmackvoller Weise natürlich nicht so gut wie inhaltlich wichtig. Viel Interesse findet das neu entdeckte sozialhygienische Problem des Rhyuma, derjenigen Krankheit, deren Bedeutung von den Nichtbetreffenden meist unterschätzt wird und deren Erziehung und systematische Bekämpfung erst in den Anfängen steht. Mehr medizinisch als sozialhygienisch sind die zum Teil sauerlichen Kopfblätter in der nächsten Ecke, wo aber auch gut auf die Bedeutung des Kopfhalbes für die Körperhygiene hingewiesen wird.

Die Hilfe für die Gebrechlichen wurde von Prof. Infirmis mit viel Takt und Konzentration auf das Wesentliche dargestellt. Man sieht die Typen der Gebrechlichen in guten Photos, Maßnahmen von dem, was hauptsächlich für sie

getan wird und in Verbindung mit einer Werktafel, in welcher Gebrechliche arbeiten, Bilder von verheirateten Arbeiterinnen und einige besonders schöne Ergebnisse ihrer Tätigkeit. Die Arbeit der Gebrechlichen soll eindringlich zeigen, daß auch der anormale Mensch in der Regel ein aktives, schaffendes Glied der menschlichen Gesellschaft werden kann, wenn man ihn dafür richtig vorbereitet und ihm nötigenfalls auch später behilflich ist. Eine Fürsorge und aufgelegte Wäiter gehen nähere Auskunft über die Hilfe für Gebrechliche.

„Die Menschen sind da, um einander zu helfen.“ Dies ist auch hier wie bei der gegenüberliegenden Wand mit den Bildern aus der Schweizerarbeit der unausgesprochenen Grundton. Und nicht nur Arbeit, überhaupt nicht nur in der sozialen Arbeit, ist ein vollkommene Glosse schwingt jeder Ton überall, wo Sinn und Wesen der Eidgenossenschaft zum Ausdruck kommen. Dr. Emma Seiger.

14. Schweizer Abstinententag in Zürich am 1. und 2. Juli 1939

Anlässlich der Schweizerischen Landesausschließung in Zürich trafen sich die Abstinenten aus allen Ecken der Schweiz, Männer, Frauen und Jugendliche, zum 14. schweizerischen Abstinententag. Es sind seltene Gelegenheiten, wenn die Abstinenten gemeinsam an die Öffentlichkeit treten, aber desto größer und nachhaltiger ist der Eindruck, den sie hinterlassen. Das ist ihre Idee und sie umzusetzen, zeigte der große Aufmarsch am letzten Samstag und Sonntag. — Die gemeinsame Tagung begann mit dem Besuch des Eidgenössischen „Sempis“ in der großen Festspielhalle am Sempisplatz. Dem Festspiel voraus ging ein feierliches Vorspiel, in welchem die Bilder der sechs großen Pioniere aus der Abstinentenbewegung auf die Bühne getragen wurden. Es waren Albert von Haller, der schon vor 200 Jahren eine Anklage gegen den Wein geschrieben hat, Bunge und Forel, die wissenschaftlichen Begründer der modernen Abstinenten, Bobet, der Vater des Blauen Kreuzes, Augustinus Egger, der abstinente Bischof von St. Gallen und zuletzt von den Frauen besonders herzlich empfangen Susanne Drelli, die Gründerin der alkoholfreien Wirtschaften. So sehr das nachfolgende Festspiel die Zufuhr in den Raum zog, die schlichte, patende Gedankens für die Wortkämpfer wird jedes Teilnehmer untergefallen bleiben.

Der Morgen des Haupttages am Sonntag wurde eingeleitet durch die verschiedenen Frühkonzerte der Blauschutzgruppen, es waren 14 an der Zahl. Im Jahr 1939 bildete sich der Zug der 10,000 Teilnehmer, der in drei Teilen sternförmig durch die Luftquartiere Zürichs nach dem Sporfisch Stützpunkt führte. Es war ein schätzig, eindrucksvoller Aufmarsch von Weidenden beschiedenen Konfessionen, Sprachen und politischen Richtungen und Ständen. Einfache Arbeiter, Farmer und Metzger, Hausfrauen und Arbeiter, alle bereit im Kampf gegen den schädlichsten Feind unseres Volkes, den Alkoholisierung. Moralische und geistige Landesverteidigung konnte nicht insofern zum Ausdruck kommen als durch diese ungeheuren Zug der Abstinenten, (1914 anlässlich der Wahl in Bern waren es circa 50,000 Teilnehmer) Pflichten, bunte Wägen, ernste und heitere Sprüche auf Transparenten und Tafeln, all die frohen Geister waren lebendige Aufklärungsarbeit für das spätere heilige Publikum.

Auf dem Sporfisch Stützpunkt hüllte sich eine schlichte, aber nicht weniger eindrucksvolle Feier. Pfarrer Junod aus Neuenburg sprach im besonderen von den Aufgaben des Blauen Kreuzes; Vater Salvaor Mandel aus Appenzell, als Vertreter der katholischen Abstinenten, ermahnte zur Selbstverbindung und prius die ehle Freude, die durch Verzicht und Opfer zur inneren Freiheit führt. Nationalrat Dr. Hans Drexel wandte sich an die Arbeiter und forderte sie auf zu einem verhängnisvollen Kampf gegen den Alkoholisierung, dem gefährlichsten und rücksichtslosesten Feind der Arbeiterschaft. Auch heute müsse dem alten Spruch vom trinkenden Arbeiter, der nicht denkt, und vom demotivierten Arbeiter, der nicht trinkt, Nachachtung beschaffen werden. Als letzte Rede sprach Frau Dr. Elze Jüblin-Spiller an die Frauen und Töchtern. Sie gedachte der

tapferen, unentbehrlichen Frauenschaft in der Abstinentenbewegung, der alkoholfreien Erziehungswirtschaft in Haus und Schule. Überall wo es gilt, sich für Volkswohl und Volksgesundheit einzusetzen, haben Frauen ihre Kräfte zur Verfügung gestellt. — Mit einem Wärd der vereinigte Blauschutzgruppen und einer einstimmig angenommenen Resolutions folgte die große Kundgebung. W. H. H.

Resolution:

Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: Die 10,000 am Schweizerischen Abstinententag in Zürich versammelten Männer und Frauen geloben sich, im Dienste einer gesunden, kräftigen und ihrer Bestimmung würdigen Schweiz ihre Arbeitkraft für die folgenden Tagesaufgaben einzusetzen:

1. Für eine solche Fassung der eidgenössischen Wirtschaftspolitik und funktionellen Wirtschaftsorganisation, welche die Schaffung und gezielte Entwicklung alkoholfreier Wirtschaften in allen Schweizergemeinden weiterhin ermöglicht;
2. Für eine schrittweise, kräftige Verminderung des Kleinverkaufs alkoholfreier Getränke in Lebensmittel;
3. Für eine Änderung der Finanzpolitik, damit nicht, was bisher die Preise für alkoholfreie Getränke niedriger blieben, während unentbehrliche Verbrauchsmaterialien teuer werden;
4. Für die tatkräftige Weiterführung des für Aufbau und Volksgesundheit gleich wichtigen Wertes der Alkoholvermeidung und infolgedessen für die entsprechende Abrechnung der Real-Situation, die dieses Wert bebringt.

Der Schweizerische Abstinententag erhebt Protest gegen die alles überdauernde Alkohollieferung. Er hält es für eine löbliche und außerordentlich wichtige Aufgabe aller, insbesondere auch der Behörden und privaten Organisationen, den Ertrag alkoholfreier Wirtschaften durch Wärd, Gürtel und Traubentriebe in der Armee, bei öffentlichen Anlässen und im Privatleben nach Kräften zu fördern.

Kopenhagen

Vom 8. bis 15. Juli versammelte sich in der dänischen Hauptstadt der internationale Kongress des Weltbundes für Frauen-Einstimmig unter dem Vorsitz von Mrs. Corbett Webb. Aus allen Weltteilen strömten die Delegierten zusammen, um gemeinsam die Probleme zu diskutieren, die in fast gleicher Art und Weise die Frauen aller Welt betreffen. Die politische Stellung der Frau hat sich in vielen Ländern zu ihrem Gunsten gewandelt, aber der Kampf um die Anerkennung von Frauenarbeit und Frauenart ist noch überall in härteren oder schwächeren Stadien. Was betrifft die Rechte der Frau, so lag die Aufgabe des Kongresses in die demokratischen Ideale übertrug, und so wird der Kongress eventuell mit einer Erweiterung seiner Politike die Frau noch härter als bis jetzt in den Bereich der Demokratie als solcher hineinziehen.

Die Däninnen haben alles zum Empfang der „Sommerskinder“ vorbereitet und wir freuen uns auf die Berichte unserer Schweizer-Delegierten. Worte der Führerinnen:

Unser Vortragsprogramm kamfen für die Demokratie, weil diese trotz ihrer Unvollkommenheiten das Prinzip der Gerechtigkeit anerkennt, für die grundlegenden Rechte aller Menschen.

Die drei größten Dinge in der Welt sind Aufrichtigkeit, Toleranz und Freiheit.

Der wahre Frieden vollzieht die Anerkennung der absoluten Würde der Persönlichkeit. Er wird erraten, wenn das Recht verleiht wird, in einer Nation, in einer Waise oder in einem Individuum, Gemeine Malaterra Cellier.

Als Juss Suffragii.

Von unsern Allerkleinsten

Der Verein für Säuglingsfürsorge der Stadt Bern hielt kürzlich seine Jahresversammlung ab. In seinem Bericht konnte der Präsident, Herr Schulzger Dr. Lauener, von einer dreijährigen Periode ruhiger Arbeit in den im Jahre 1936 begonnenen Räumlichkeiten im Hause der neuen Gesundheitsverwaltung der Säuglingsfürsorge berichten. Hier befindet sich die sehr gut eingerichtete Milchküche, die an Bedürftige und

Kaufen Sie für Ihren Salat das allerbste Vertrauensprodukt



Formstark Citronenmisch mit dem Saft der sonnendurchdringten Citrone. 1 Liter Citronin in 1 Glas Wasser wirkt sehr durstlösend und

als ein vergangenes, ein vergängliches Bucherlebnis. Deine eigene Jugend schlägt Dir daraus Embrace als kommende Erinnerung. Und die bange Frage: kann ein gealterter Mensch noch einmal die Gefährlichkeit seiner Jugend wagen? Und wenn nicht, — welchen schrecklicheren Tod wird er tauschen um einen guten.

Filmgilde St. Gallen

Jonny Holpert über Millionen

Reiseprogramm: Mäntgenfrachten.

Der Film hat einen feinen Hauber, die sich selbst enttremende Schönheit des legendären amerikanischen, des Amerikaners, den wir nie zu Gesicht bekommen, ist leicht sich darin ausgehoben. Nicht, daß wir annehmen könnten, daß es ihm in Wirklichkeit gar nicht geht; aber er hat sich unübertroffen gemacht. — Und eben das läßt sich jedermann gerne vorpielen. Und Katharine Hepburn und Cary Grant sind ganz dazu angehen, diesen Raumraum, den die Venus für die Weschen träumen, zu bezeichnen. Aber auch der junge und jungschöne Mensch, was er nun leben mag, freut sich, ist dankbar, wenn er das Döseln um seiner selbst willen geliebt und gewürdet und bejaht wird.

Wäntgenfrachten mühen wie ein Lotentanz an. Sie setzen auch, was nachteilig weniger selten ist, als man glaubt, die Weschen träumen, zu bezeichnen. Aber auch der junge und jungschöne Mensch, was er nun leben mag, freut sich, ist dankbar, wenn er das Döseln um seiner selbst willen geliebt und gewürdet und bejaht wird.

Der Filmgilde, die damals im Palace vorgeführt wurde, werden wir durch Filme, wie dieser es ist, mehr und mehr zu Dank verpflichtet. H. U.

Wissen nicht: Steinkels-Seife ist besser!

gen, der Freund Saluans, sagt einmal, gerade darin, weil ein „Gedanke“ kein Saß für das Volk ist, sei es so schwer, dem Volk einen Gedanken beizubringen. Und Saluans verbeuligt: „Es man nur ein Gedanken nicht abzuvermitteln, — einzig das macht den abgrundtiefen Unterschied aus zwischen Mensch und Mensch, zwischen Volk und Volk. Hier wird der Volkstakt zum Vertreter des Volkes.“ — liegt nicht mehr falsch „über“ ihm.

— Wärdig geht in dieser Lebensgeschichte die eigentliche Realität einer neben der banal folgenden Wirklichkeit der äußeren Wirklichkeit. Wo Saluans sich übergegriffen erlaubt, wurde er bestrafte. Schlag darauf, — Ketten, schwere Ketten, Verbannung, Verachtung, Schändung durch Wärdie, wie die letzte grauame Enttäuschung durch den an sich edlen Kontiere; und neben all dem stillen Wärdigkeitigen, zum Teil wohl gerech, dem so darf man sich in der Welt betonen, — geht eben so findbar, das Herz des Volkes befragend, die ewig junge Fruchtbildung mit Reichel, mit Vogt. „Dunkle waren es doch zuletzt, die den Sterbenden liebelvoll pflegten und das Amenchen des Toten lieblich hielten.“ — Neuer Überwindung wurde hier geliebt, niemals abgebt, wenn ein Volk wieder lebensbegehrt werden, in der Welt weitergehend beinhalten und dennoch ohne Enttäuschen bleiben. Und schließlich wird uns doch alles andere nichts nützen, wenn dieses rachsollte Entzünden ausbleibt.

Es ist erlaubt, sich einmal vorzustellen, dies sei keine Biographie, sondern ein erfindendes Leben, ein ledere erfindendes Gesellschaftsleben. Wir würden biologisch-biographisch befragen, wie es die zuletzt so gesägtem gewordene Literatur sich kaum noch selber eingeleitet. Die Geschichte eines Volkes, die in keiner Weise glänzend endet, jedes Wärdigkeitigen, jede Unberücksichtigung des Volkes, ist vorzunehmend. Eine vollkommen unabhängige Natur verwehrt auf ihrem Erbdennege an einem banalen Tag

die Idee und eine tagsgültige Moral — sie ist feiner noch so entschuldbarer Verwechslung gefällig. Wie verneinlicht scheint gerade der verwöhnte Leser nach dieser Richtung geworben. Eine moralische Zensur läßt er sich geschmackvoller Weise natürlich nicht gefallen, aber eine kalte Mandantität, Weisheitsfülle um mehr. Die Mehrzahl der eiligen über den Gedalb hin notierenden und kispelnden Wärdier sind keine echten Weltmann mehr auf die Weine stellen können. Die gelesene gewordene Verneinung der Werte hat die vielen Wärdier innewohnende Härte des Volkes in Verachtung und langsamere Richtung verneinlicht. Braucht mehr etwas zu werden, um einen darzustellen, der etwas Gedächter ist. Saluans war kein Schriftsteller, kein Dichter, — aber er war ein Schöpfer lebendiger weiler widerlicher Zucht.

Man möchte aus dem Buch so vieles wärdig anführen, das Buch selbst, das selber in jetzener Weise ohne jede „Länen“ den Kreis ihrerer geräumig ausgebreitet. Die Weltlichkeit mit ihrer Perspektive mit sachlicher Prägnanz verbindet, — eine Welterschließung seiner Art.

Einige wenige Bemerkungen Saluans' Wärdigung. Saluans hat sich als erlauchtem so treffend erweisen: er berechnete die Dauer des Wärdianismus auf fünfzig Jahre, worauf er in einem Weltkrieg zusammenbrechen würde. „Es bleibt nur eine Hoffnung; der allgemeine Krieg, die ungewahren Wärdigkeiten müssen sich früher oder später untereinander verdingeln. Aber welche Wärdigkeit!“ Wärdie für Saluans und was für eine Wärdigkeit Europa beherrschend Wärdianer an der Spitze eines Bedientenpostes, — sogar Amerika fokottiert schon mit der Wärdianität. „Arme Wärdianer!“

„Die Menschen müssen wieder frei werden für Dinge, die nichts anderes einbringen als Freiheit und Fre.“

am Ende nach über teilweise die fertige Säuglingsnahrung nach den Vorschriften des Säuglings-Experten abgibt. Zweimal wöchentlich verbleiben sich 50-100 Mütter mit ihren ganz kleinen im großen, gemütlichen Wärmehaus und nebenan im Sprechzimmer amtierender Säuglingsärztin mit den Säuglingsmüttern und Gehilfinnen über den Zustand ihres Kindes. Daneben machen die Säuglingsmütter auch von Hausbesuchen. Eine selbstständig organisierte Hausbesuchsgruppe arbeitet an vielen Nachmittagen, um die Bedürfnisse der Kinder mit den nötigen Wäsche- und Kleidungsstücken zu versehen und es konnten im Jahre 1938/39 1500 solche Gegenstände durch die Müttergruppen verteilt werden. Es wird nicht selten schon während der ersten Wäsche die nötigen Gegenstände verteilt durch die große Gemeindefunktion, die jährliche Hausbesuche und die Zusammenkünfte vieler Mütter als gefordert.

Ausgehend aus dem Jahresbericht sprach der Oberarzt der Säuglingsklinik, Herr Dr. Heger, über die Arbeit der Säuglingsmütter, wie sie vom Verein für Säuglingsfürsorge betreut werden und in der Wäschefabrik durchgeführt wird. Es wird nach dem Prinzip: mit dem Einfachsten auskommen, gearbeitet, denn es ist gerade heute volkswirtschaftlich von größter Wichtigkeit, daß die Mütter lernen, ihren Kindern die einladenden, bewährten Säuglingsnahrung bereitzustellen, statt sich über geliebte Kinder auf kurze, fixierte Wege zu verlassen. Bei Säuglingen, die unter Ernährungsstörungen leiden, ist selbstverständlich auch die Säuglingsmutter auf Spezialnahrung angewiesen, wobei ihr neuerdings die große Dienste leisten. Überaus glücklich ist in Bern die Verbindung von Säuglingsfürsorge und Wäschefabrik, indem die vom Arzt vorgeschriebene Nahrung von der letzteren in unmanövrierbarer Weise zur Verfügung gestellt werden kann.

Ein besonders Kräftigen wand Herr Dr. Heger den Müttern, die im allgemeinen den Anordnungen des Arztes unbedingt Vertrauen entgegenbringen und große Opfer an Zeit bringen, um ihre kleinen in die Erwachsenen zu bringen und dabei die Nahrung ganz nach ihren eigenen Herrichten. Sie sind ja in Bern so glücklich, mit 3.6 % die geringste Säuglingssterblichkeit Europas, in vielleicht der ganzen Welt zu haben und hierzu tragen nicht nur unsere vorbildlichen Säuglingsmütter, sondern ebenfalls die Mütter bei, die ihre Neugeborenen zu Hause umgarnen. Wie sehr alle dies Arbeit für Mutter und Kind dient, geht schon daraus hervor, daß die englische Krankheit bei den Berner Kindern einen bemerkenswerten Tiefstand erreicht hat und schwere Fälle, wie man sie früher oft, kaum mehr vorkommen.



Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich

Was man an der LA nicht vergessen darf!

- Die Ausstellung im Kunstmuseum.
- Laufende und überlaufende Fenster ihre Schritte täglich in das Ausstellungsgelände an beiden Seiten und dort verkehrt dem Besucher die Zeit so schnell in angestrengtem Schauen, beglücktem Verstummen und notwendigen Ausruhen, daß er meistens am Abend nur noch in einem getrockneten Gelopp den wichtigsten Tag erreicht.
- Nach so reichhaltig, daß es notwendig ist, im Kunstmuseum beim Bienen eine ganz hervorragende etropische Gemälderausstellung zu sehen ist, die jedem Besucher einen tiefen Eindruck über das künstlerische Schaffen der Schweiz in den vergangenen Jahrzehnten hinterläßt. Mit viel Liebe und Geduld ist die Schau zusammengestellt worden, und Besucher, die erfrischen von der großen Kunst des "Bades" in Gené, das Zürcher-Kunsthaus durchwandern, geben zu, daß auch diese Schau Genüß und Freude bedeutet, und mancher bedeutende Künstler im Laufe der Zeiten der Schweiz Werte geschaffen hat, die unergänzbare Werte behalten werden. Also: Kunsthans nicht vergessen!
- 1.-18. Juli: "Raketen" und andere Entschleunigungs-Ausstellungen.
- 8. Juli: Delegierten-Versammlung des Schweizer Lehrereinnennvereins.
- Beschlässe der L.A.-Leitung.
- Die Tage von 50 Rp. für die Kontenmarken, die am einmaligen Verlassen und Wiederbetreten der L.A. berechtigen, wird ab nächster Woche aufregehabert, so daß jeder Besucher die Möglichkeit hat, sich eine Wechselkarte einmal im Tag in die Stadt zu geben.
- Daue Kartes werden verbilligt abgegeben, und zwar ab 15. Juli zu 24 Fr. und ab 15. August zu 18 Fr. Studenten und Schüler die Hälfte.

Der Maggi-Stand an der LA

In keinem Haushalt kann man sich heutzutage Maggi-Produkte in irgendeiner Form mehr vorstellen. So ist das große Interesse, das dem Stand von Maggi Nahrungsmitteln an der LA. vonseiten der Besucher entgegengebracht wird, gut zu verstehen. Umso mehr noch, als die vorname Preisveränderung, die man dort haben kann, und der Zeller heiße Genuß, sich während all der kalten Tage als ein herrlicher Wärmegeber erwiesen haben.

Am Eingang des Standes veranschaulichen frische Gemüße die großen Mengen der von der Maggi-Fabrik benötigten Bodenfrüchte, Gemüse und Suppenzutaten, die den renommierten Maggi-Experten ein viel Gefühl und Wohlgefallen geben. Ein wesentlicher Teil davon wird der Fabrik direkt von den eigenen angelegten Feldern weg zugeführt.

Von der Ernte der Gemüße bis zur fabrikmässigen Verarbeitung sind eine Reihe von Arbeitsgängen zu betrachten. Physiologische Annahmen zeigen das Verhältnis der Gemüße zu den Säuglingsmüttern genau so wie im Haushalt durch Handarbeit besorgt wird. Wie die nach dem Juristen lauter gewöhnlichen Gemüße getrocknet werden, demonstriert ein Gemüse-trocknungsapparat. Zur Illustration der Reichhaltigkeit der für die Suppenfabrikation verwendeten Gemüße sind die "Königlichen Gemüßarten", die mit ihrer köstlichen Köstlichkeit den Gezeiten jedes Verbrauchers werden, zur Schau gestellt.

Radio • Telephonrundspruch
Fachgeschäft und Spezialwerkstätte
Paul Selhi
Albstrasse 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 5 06 71

Als weitere Bestandteile von Maggi-Suppen folgen die verschiedenen Milchprodukte aus Säulenfrüchten und Getreide. Dieses Material wird dem „Vorkocher“ oder „Dämpfer“ als Vorbehandlung der fertigen Rohstoffe von Maggi-Suppen unterzogen. Das Modell eines Dämpfapparates veranschaulicht diesen Vorgang.

Die Gemüße und die Mehlte sind die Hauptbestandteile des Maggi-Suppenstoffes, der durch weitere Zutaten wie Gewürz, Fett und Salz bereichert, den Wärmepressen oder Wärmeflächen zugeführt und in der Form der bekannten Suppenwürfel von Verpackungsmaschinen verpackungsfertig eingewickelt wird. Das Wesen der Wärmefunktion wie das Verpacken wird mit ausserordentlich interessanten Originalmaschinen vorgeführt, so daß der Betrachter einen instruktiven Einblick in die moderne, den heutigen hygienischen Anforderungen entsprechende Fabrik-Anlage in Kemptthal erhält.

In einem besonderen Maggi-Film-Exhibition wird ein Film gezeigt, der die Maggi-Ansichtungen eräugend einen allgemeinen Überblick über den Fabrik- und Geschäftsbetrieb in Kemptthal vermittelt. Die Außenstellen des Pavillons zeigen einige gemalte Medaillonen die darstellen, welche Rolle die Suppe in unseren Lande seit Jahrhunderten, von der Wohlbrunzeit bis zum heutigen Tage, spielt.

So lernen die Besucher des Maggi-Standes in sehr anschaulicher Weise die Zusammenhänge und die Verflechtung der Maggi-Suppen kennen.

In den Maggi-Betrieben finden rund 1000 Personen, darunter sehr viele Frauen eine auskömmliche Erziehung, und ihr großer Bedarf an Rohprodukten bietet dem Standort einen schönen Jobangebot, so wie sie lernen die Maschinen und Apparate, die für die Fabrikation und Verpackung, Brudersugnung u. a. in Gewerbe und Industrie Tausende von Personen beschäftigt.

Die Fabrikleitung ladet auch zum Besuch der Fabrik in Kemptthal ein und erläßt folgende Orientierung: So lernen die Besucher des Maggi-Standes nach Kemptthal verschiedene Maschinen getroffen und laden unter freundschaftlichen und Freundschaft, die sich gerne unter fundierter Führung durch unseren Betrieb führen lassen möchten, freundlich ein, sich an einem Wochentag (Montag bis Freitag) am Maggi-Stand anzumelden, wo sie auch gleich verbilligte Einbahnkarten für ihren Besuch in Kemptthal erhalten können. Die gleichen Bilette sind auch an den Bilettschaltern im Zürcher Hauptbahnhof erhältlich. Die Karte, für welche die Gütlichkeit besteht, führen für unsere Besucher einen Extravaganz: es kann also jeder die kurze Strecke beantragen. Ueber die Abfahrtszeiten in Zürich und Kemptthal, wie auch über andere Wissenswertes unter Verdonal am Maggi-Stand gerne Auskunft.

Kleine Rundschau

Arbeit für die Appenzellerinnen.
Die Erstellung der diesjährigen — 750.000 Ständ — Bundesfeierarbeiten ist den Appenzellerin Handwerkerinnen übergeben worden. Damit wurde einem besonders schwer von der Krise betroffenen Landesleuten für ein halbes Jahr willkommenen Arbeitsgelegenheit verschafft.

Luise Marx als Schriftstellerin.
Die Mutter des englischen Königs, die im Alter von 72 Jahren jedermann durch ihre körperliche und geistliche Frische in Erstaunen setzt, hat die Zahl ihrer vielseitigen Funktionen durch eine neue und für eine Königin nicht alltägliche vermehrt. Sie ließ kürzlich die Korrekturen eines Werkes über die königliche Familie, das den Titel „Royal Cavalcade“ führt und in diesem Jahre veröffentlicht werden soll, Königin Marx, die sich insbesonderen von den Folgen ihres kürzlichen Automobilunfalls erholt hat, korrigiert aber nicht nur dieses Werk, sie hat auch selbst einige interessante Abschnitte, darunter Erzählungen über das Privatleben der einzelnen Mitglieder des königshauses geschrieben. Die Verfasserin des Buchs, Miss Erica Seal, ist voller Anerkennung über ihre königliche Mitarbeiterin. (U. L. P.)

„Nur ein Mädchen.“
Für kinderreiche Familien gibt es in Deutschland sogenannte Ehrenpatenschaften. Solcher Vergünstigung können Familien teilhaftig werden, die mindestens neun Kinder ihr eigen nennen, — oder solche, die mit sieben Söhnen versehen sind. Sieben Töchter gelten danach also so viel wie neun Mädchen. Sollte dieser Differenzierung etwa die Annahme zugrunde liegen, daß der kinderreiche Haushalt durch weibliche Kinder wirtschaftlich weniger stark belastet werde, als durch männliche?

Von Büchern

Mutter und Kind,
des Kindes Pflege und Ernährung von Dr. med. Paula Schulz-Walch ist im Verlag Deutscher Schöbde in zweiter, erweiterter Auflage erschienen. Einleitend wird die Natur in Form über Anatomie und Physiologie der weiblichen Geschlechtsorgane orientiert, sowie über den normalen Schwangerschaftsverlauf und die notwendigen Verhaltensmaßnahmen; kurz gestreift werden auch krankhafte Erscheinungen in der Schwangerschaft, um die Frauen zu rechtzeitiger ärztlicher Untersuchung zu veranlassen. Die nötigen Vorbereitungen zur Geburt, sei es durch die Natur oder im Spital, werden angegeben, dann folgt eine kurze Beschreibung des Geburts- und Wochenbettverlaufes.

Damit ist die für einfachere und größere Ansprüche genügende Einführung abgeschlossen und die Verfasserin bietet die Mutter anhand von praktischen Bildern und Angaben, unterstützt von zahlreichen Abbildungen, über die nötigen Anweisungen an Wäsche und Möbeln und über die Einrichtung des Kinderzimmers. Ein ausführliches Kapitel behandelt das Neugeborene und seine Entwicklung, dann wird die Pflege des Kindes in jeder Beziehung, Reinigung, Ernährung, Kleiden, gründlich besprochen, wobei wiederum durch gute Bilder, besonders der Ausdruck wird auf die möglichst früh beginnende Säuglings-erziehung gelegt, d. h. auf Gewöhnung an Regelmäßigkeit und Sauberkeit.

Mit Recht betrachtet die Verfasserin als einen Hauptteil ihres Buches das Kapitel über die Säuglings-erziehung und darin den Abschnitt über das Stillen. Entgegen den heutigen Anschauungen wird hier die grundsätzliche Forderung des Stillens vertreten, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmefällen, wie z. B. aktive tuberkulose Erkrankung der Mutter, Ernährung und Lebensweise der Stillenden, Stillendmilch und Stillen einigend darzustellen; denn folgt die Versorgung der künstlichen Ernährung neben der Muttermilch, so wird nicht genügt und auch der ausschließlich künstlichen Ernährung mit den ver-

füßeren zur Verfügung stehenden Nährmitteln, dann auch der gemilderten Nahrungsformen für ältere Säuglinge und Kleinkinder. Die von der Kinderheilkunde heute unbedingt geforderten genauen Maßangaben in der Ernährung und die Gewichtskontrollen werden durch das neue Maßlose gegebene Tagebuch in Tabellenform sehr erleichtert, wodurch wertvolle Anhaltspunkte für das Kindes gesunde und kranke Tage zur Verfügung stehen.

Von Kurzen und Tagungen

Was kommt:
Ferienkurs über Frauen-Psychologie.

In der Woche vom 10. bis 15. Juli findet im Ferien- und Kurhaus Karibia in Gais eine Vortragsreihe statt über Frauen-Psychologie. Themen: Die Eigenart der Frauenseele. Das innere Erlebnis der Frau. Die Intelligenz der Frau. Die Lebensbedingungen der Frauenseele. Mütterlichkeit und Persönlichkeit. Können Mann und Frau einander verstehen? — Täglich ein einstündiger Vortrag; allgemein verständlich. Referent: Eduard Schweinruber, psychologischer Berater; Verfasser von „Der sensible Mensch“ (Verlag Rasthof), „Grundregeln der seelischen Gesundheitspflege“ und „Verkrampfte Christen“ (Gottlieb-Verlag). — Auskünfte durch die Leitung des Kurhauses. (Tel. Gais 119.)

Sommer-Schulungskurs der Internationalen Friedens-Akademie

Schloß Greng bei Murien. 1.-12. August.
Der diesjährige Kurs ist aufgebaut auf einem der Leitgedanken der Friedens-Akademie: daß die Probleme der Völkerverständigung, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit nicht allein außerhalb durch Institutionen gelöst werden können; daß vielmehr ein durchgreifender Umsturz der psychologischen und von da aus der sozialen Einstellung Platz greifen muß, damit auch die politischen, ökonomischen etc. Fragen ganz anders angepaßt werden als bisher. Die Vorbereitung der Vorkursung wird so zur ersten praktischen Aufgabe im umfassenden Sinne des Wortes.

Der Kurs im Schloß Greng wird unter dem Gesichtspunkt Wege zu einer neuen sozialen Weltgestaltung die psychologischen Voraussetzungen unter Leitung von Dr. med. Heinrich Meng, Basel, in Zusammenarbeit mit Hans Julinger, St. Gallen, und Dr. Arnold Groeneveld, Amsterd., Erziehungsfragen durch Rees Doete, Holland, unter Mitarbeit Paul Gehees und Elisabeth Kottens, die religiösen ethischen Grundlagen unter Führung Prof. Martin Hubers, Niederlande, Jerusalem, mit Unterstützung Pf. K. von Greber's behandelt. In der zweiten Arbeitswoche soll geprüft werden, wie die zentrale Triebkraft, die ein neues Zeitalter zu prägen vermag und die sich schon heute unter der Oberfläche ankündigt, zu neuen und gesünderen politischen ökonomischen Möglichkeiten und sozialen Ausrichtungen führen kann; diese Themen werden eingeführt durch Devere Allen und Marie G. Allen, U. S. A., und Jan Ruyten, Holland.

Kursgebühr 20 Fr. Solle Pension mit Zimmer für die Dauer des Kurses 50 und 55 Franken, ohne Zimmer (Zelten im Park gestellt) 42 Fr. Teilnahme auch mit Selbstverpflegung oder mit einzelnen Mahlzeiten möglich. Programm, Auskünfte und Anmeldungen bei:

Mme C. L. de Liget-van Rossem, Pt. Lancy, Genève

Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist baldige Anmeldung ratsam.

„Sim“ Neufsch a. b. Thur. Ferienwoche für Männer und Frauen. Leitung: Friz Wartenweiler.

6.-13. August: Gottes Wort in unserm Leben. Pfarrer Druppacher: Die Juden, die Bibel und wir.

Stefan Martig: Die Urchristengemeinde als lebendige Kraft. Kaplan Rappier: Miklaus von Flüe, der Nationalheilige der Schweiz.

Elisabeth Müller: Wirkliche Arbeit: Pflege und Einwirkung des religiösen Lebens im Kindes. Georg Sebastian Huber: Sinn und Bedeutung des Lebenslaufes in der christlichen Kirche. Georg Feller: Die Bibel und wir. Friz Wartenweiler: Die Mutter.

Sonntag, den 13. August: Kreisversammlung der Freunde Schweizerischer Volksbildungsheime: Die Lage von heute.

Man verlange den ausführlichen Prospekt. — Anmeldungen nimmt entgegen Fridt Blumer.

Schweizerischer Hebammenverein

Unter dem Vorsitz der Zentralpräsidentin Frau Gleditsch fand am 29. und 30. Juni in Fribourg und Althor die 46. Delegierten- und Generalversammlung statt. Im Vordergrund der Besprechungen stand die Statutenrevision. Nach eingehendem Studium der Zentralpräsidentin wurde die Generalversammlung als solche abgeschlossen und deren Kompetenzen der Delegiertenversammlung übertragen. Aufgehoben wurde durch die Versammlung beschlossen, daß für den Eintritt in den Verein, Hebammenverein bestimmte Obligatorium zur Krankenkasse für diejenigen Neuzutretenden fallen zu lassen, die bereits in einer Krankenkasse sind. Diejenigen, die keiner Krankenkasse angehören, müssen beim Eintritt ihr eigenes Krankenkassen beizubringen. Der Verein wird durch die greifende Maßnahme den jungen Hebammen entgegenkommen, um ihnen den Anschluß an die Berufsorganisationen auf bestmögliche Art zu erleichtern. Ein weiteres wichtiges Traktandum lag insofern des Beschlusses der Krankenkasse die Erhöhung der Monatsbeiträge vor. Dieser Kommissionsantrag wurde aber abgelehnt. Am 30. Juni wurde die Erhebung des Tagelohnes im Krankheitsfall um 50 Franken. Die Jahresrechnung des Vereins schloß mit einem Vorüberschuss von Fr. 288.50 ab. Am Jubiläum mit 40 und 50 Dienstjahren wurden Fr. 970.—, am notleidende Hebammen Fr. 365.— ausbezahlt. Als nächster Tagungsort wurde, von der westlichen Section freundlich eingeladen, Zürich bestimmt. Am offiziellen Auftakt begrüßte Herr Regierungsrat Arnold im Namen des Kantons Uri und der Gemeindevorsteher von Fribourg namens der Gemeinde die zahlreich versammelten Hebammen. Weiter überbrachte Herr Dr. med. Guster Grigge der untern Section herzlich willkommenes Wort mit den Hebammen. Besondere, musikalische und dramatische Genüsse wurden in wechselnder Folge der Feierabendung dargeboten und verhalfen so den jahraus und jahrein in höherem Dienst am Volke stehenden Frauen zu einigen prächtigen Stunden.

Als Abschlusssitzung wählte Herr Landammann Rudolf der Versammlung seine jährliche Arbeit über die den Hebammen zuzumehrenden Aufträge, worauf die Präsidentin den Bescheid die Bereitwilligkeit der Hebammen zur engsten Mitarbeit zusicherte. G.

Ruhige Ferien
genießen Sie, wenn Ihre Wertpapiere in einem Tresorfach oder Depot bei uns verwahrt sind.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Salat
mit dem feinen, milden
Obstessig
Mosterei Zwölfel Höngg
Telephon 6 77 70

Lästige Haare
entfernen
konkurrenzlos, kürzeste Behandlungs-dauer, Endeerfolg garantiert, mit Diathermie und Präparat-Doppel-Verfahren
Prospekt Tel. 7 59 56 Fr. Schärer
Zürich Selha Bahnhofstr. 94

Phosfarine Pestalozzi
BESTE Kindernahrung, gibt starke Knochen, gesunde Zähne! Stärkendes Frühstück, leicht verdaulich für Rekonvalzeszenten, Blutarme, schwerverdaulende Personen.
Die 500 Gr.-Büchse Fr. 2.25. Kauft Pestalozzi!
Gratis-Muster auf Verlangen P 732 6 L

Kirschenzeit — Einmachzeit!
Warum sich viel Mühe machen, wenn es ohne das geht? Heißeneinfüllen der Früchte nach Bälcher Art ist die ideale Einmachmethode. Verlangen Sie doch unsere Einmachbrochüre 1939 direkt von uns! Sie gibt Ihnen viele Winke über neuzzeitliche Einmachen. Glashütte Bällach in Bällach.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Für Frühjahr u. Sommer

empfiehlt sich die
Waschanstalt M. Troftmann
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und -Kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Liefungsfrist, billigste Berechnung.



Strümpfe
Handschuhe
Herrnsocken
Sportstrümpfe
Söckil

Gute Qualität · Vorteilhafte Preise · 5% Rabatt

WOLLZENTRALE Marktgasse

Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Große Auswahl
Aparte Dessins

F. Litschig-Thumiger
Obergasse 22 Winterthur



Linnenstube
Schnelder-Frauenfelder

Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle

Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Feinverleiher gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

Im Rothaus-Ausverkauf

amtl. bewilligter Ausnahmeverkauf vom 1.-14. Juli 1959

eine gewaltige Auswahl

der schönsten

Stoffe

zu enorm verbilligten Preisen

Hier einige Beispiele:

Bedruckte Sommerstoffe aus K'Seide jetzt nur Fr. 2,50, 1,75, 1,50, -95
Reinseidene Crêpe de chine bedruckt jetzt nur Fr. 4,25, 3,50, 2,50, 1,95
Georgette, reine Seide, aparte Dessins
für duftige Sommerkleider jetzt nur Fr. 2,75, 2,25, 1,95, 1,50
Surah, reine Seide, gestreift und kariert jetzt nur Fr. 1,95
Uni-Wollstoffe in verschied. Gewoben
alles Ia Qualitäten, 130 cm jetzt nur Fr. 5,50, 4,95, 4,25, 3,25, 2,95
Wollcarreaux für Töchterkleider
95 cm jetzt nur Fr. 4,25, 3,90, 3,50, 2,95, 2,50
Sommermantelstoffe, bes. günstig jetzt nur Fr. 6,25, 4,90, 4,25, 3,75
Kostümstoffe, Ia Kammgarn jetzt nur Fr. 8,25, 5,50, 4,75

Waschstoffe, Vistraleinen, Herrenhemdenstoffe, Weißwaren
alles stark herabgesetzt
Ein Posten Kleidervolle extra billig ab Fr. -95

Biedermann & Co.
ROTHAUS WINTERTHUR MARKTGASSE 37 TELEFON 22772 & 22773

WOLLE und GARNE von **S. Müller-Schöb**
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gebrüder BLOCH Neumarkt 1, Tel. 211 53 WINTERTHUR
Herren- und Damenkonfektion; Manufakturwaren
Inserieren bringt Gewinn

Du bonheur et de la santé pour vos enfants
Séjour de montagne idéal
Le Home „En famille“ 17. av. Juste Olivier ^{Teleph. 2 51 76}
dispose encore de quelques lits dans son beau chalet „En Villard“ sur Montreux. Séjour du 9 juillet au 15 septembre. Prix modéré. — Surveillance médicale.

Original ORANGE FRUTTA
ein köstliches Getränk

Schlank!
Spezial-Entfettungs- und Sportmassage
Ernst Janson, Kuttelg. 15
Tel. 3 45 78 (Kabin) Zürich

Wanzen, Motten, Mäuse, Käfer etc. vertilgt mit Garantie
Desinfector
steil spritzendes Fabrikat
Zürich
Tel. 3 22 30
Löwenstraße 22

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstraße 24, Tel. 2 38 51
Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23 017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33 136
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 23 340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstraße 90, Tel. 24 000
P 2607 G

Ecole horticole pour jeunes filles
LA CORBIÈRE
Estavayer le Lac
Cours professionnels de 2 ou 3 ans.
Cours spéciaux pour amateurs.
Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole
Cecile Grüniger

LUZERN
Hotel Waldstätterhof beim Bahnhof
Hotel Krone am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser. Stiftung des gemeinnütz. Frauenvereins Sektion Stadt Luzern. P 1037 Lz

Caranol! Caranol!
tut Parkett und Inlaid wohl!
Das sparsame Bodenpflegemittel der Firma Dr. A. Landolt AG, Zofingen.
Glänzt und reinigt, ist sparsam und hygienisch
1 Liter Fr. 3.20 5 Liter à Fr. 3.— p. Liter

Gesucht für neu zu gründende Mütterchule in Zürich tüchtige, selbständige, organisatorisch gewandte
Säuglingspflegerin als Schulleiterin.
Ausführliche, schriftliche Offerten an Chiffre 158 an die Administration des Schweizer Frauenblattes, A. Fitze A.-G., Zürich 2, Stockerstr. 64.
Oxon = 3atomiger SAUERSTOFF demnach ein natürliches Heilmittel — wird mit Erfolg verwendet bei: **chronischen Hautausschlägen, Wunden aller Art, rheumatischen Leiden, allg. Schwächezuständen** und zur **radikalen Blutregeneration**, etc.
Oxon-Institut Rennweg 27 Kuttelgasse 2 Zürich
Ärztliche Kontrolle. Kostenlose Auskunft von 14-17 Uhr oder Tel. 8 11 94. Verlangen Sie Prospekt.

Institut L'ALPE FLEURIE
Cegr. 1925 Villars s. Ollon (Vaud) (1250 M. a. M.)
In sehr schöner Lage, bequem u. modern eingerichtet, bietet einen glücklichen Ferienaufenthalt für Kinder von 4 bis 12 Jahren (Mädchen bis auf 14 Jahren). Umgangssprache und Unterricht auf Französisch. Auf Wunsch Englische Stunden. Sport, Ausflüge. Sorgfältige individuelle Behandlung und Aufsicht. Prospekte und Auskunft durch die Leiterin Madame Wilson-Seiler

Vegetarisches Erholungsheim
HOHFLUH-HASLEBERG
Berner-Oberland 1100 m. a. M.
Ruhig / gepflegt · sonnig
Inmitten eines interessant. Tourengebietes
Sorgfältige, nur vegetarische Küche
Telephon 4.14
R. SCHNEIDER und G. HOLENSTEIN

Disch's
Lido - Frucht - Caramels und **Sport-Mint** mit Vitamin „C“
J. Disch-Söhne, Othmarsingen
Sie werden immer **zufriedene Klienten** sehen, wenn Sie
Meyer's Lenzburger Teigwaren
aufstellen, denn sie sind **nahrhaft, ausgiebig** und **schmecken fein**
GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik
LENZBURG Cegr. 1890
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Verkaufsmagazine
in:
Zürich Madretsch
Winterthur Otten
Wädenswil Solothurn
Morgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellen Langenthal
Altstätten Neuenburg
Bern La Chaux-de-Fonds
Biel Luzern

MIGROS

Gefährliche Selbsttäuschungen

Vom 5. April datiert die an alle Schweizer Haushaltungen verteilte Aufforderung der Bundesbehörden, einen Notvorrat von Importhaltungsmiteln im Werte von 6-8 Franken pro Person anzulegen, — unter Androhung, daß den Zuwiderhandelnden im Kriegsfall die betreffenden Waren für sie während einigen Monaten gesperrt würden.
Es würde sich dringend empfehlen, daß die Bundesbehörden bei den Großverteilern, insbesondere bei den großen Konsumvereinen, stichprobenweise aber auch bei den Spezialeinzelhändlern, in den Städten Erhebungen anstellen, inwieweit diese Vorräte angelegt sind. Nach unseren Zahlen ist das vorgesehene Maß bei weitem nicht erreicht. Dazu kommt noch, daß im Juni schon ein sehr starker Minderverkauf in den betreffenden Artikeln unwiderleglich beweist, daß die ohnehin geringen Notvorräte fortlaufend angebrochen werden.
Dann aber dürfte man sich keine **gefährlichen Illusionen** mehr machen über den Umfang der Versorgung.

Wohlverstanden greifen wir das von uns ja selber zuerst empfohlene System an sich nicht an, — wir stellen nur fest, daß es mit „bange machen“ allein nicht geht. Entweder muß das Interesse eingespänt — oder aber müssen ernsthafte Maßnahmen getroffen werden, wie dies die Schweden mit ihrer Haushaltversorgung gemacht haben.
Ein anderer Faktor spielt auch mit. Ueberall und alles ist auf **Beruhigung des Bürgers** eingestellt.
„Tun als ob“ — ist die Parole, währenddem eben die Weltereignisse täglich größere oder kleinere Alarmzeichen aufweisen. Man hat sich daran gewöhnt. Wer aber auf den Ernst hinweist und Maßnahmen verlangt, wird als lästig empfunden!
Der furchtbare Ernst ist aber da — Irrehabar ist auch die Verantwortung, die sich die aufblenden, die die Macht in Händen haben und sie nicht wirksam genug brauchen!
Die Einfuhrstatistik pro Juli wird beweisen, daß leider diese Auffassung richtig ist.
Wir fordern die Familien dringend

auf, den Aufforderungen der Behörden nachzuleben.
Die Lage wird international gefährlicher beurteilt als je. Das will nicht heißen, daß wir den Krieg im Lande direkt befürchten müssen, aber die Gefahr, daß der Ueberseeverkehr lahmgelegt werden könnte, ist größer als je.
Vor 10 Wochen hat die Stadt Zürich einen Vorschlag zur Einlagerung von 500 Wagen Nahrungsmittel erhalten, die von ihr nur im Kriegsfall ohne jedes Qualitäts- und Preisrisiko zu übernehmen wären — Kosten für dieses Bezugsrecht Franken 120.000 oder Fr. 240.— pro Wagen. Man unterhandelt, man läßt Wochen und Monate dahingehen, vielleicht die Gnadenfrist!
In welcher verzweifelter Lage würde sich ein städtisches Gemeinwesen im Falle abgedrosselter Lebensmittelfuhr befinden, — in einer viel schlimmeren als kleine ländliche, die viele Selbstversorger zählen!
Muß denn eigentlich überall Geschäft und Prestige vorangehen — selbst in Dingen, die um Leben und Tod gehen?
Sind wir mit Blindheit geschlagen?

Als Durststiller - unsere Sirupe
Zitronen-Sirup (Flasche zu 570 g = 4,33 dl 50 Rp.) ½ Liter 58 Rp.
Orangensirup „Callifora“ (Flasche zu 490 g = 3,72 dl 50 Rp.) ½ Liter 67 Rp.
Himbeersirup
*Kea-Erberbeersirup, Flasche zu 500 g = 3,8 dl Fr. 1.25 (Flaschenpot bei allen Sirupen 50 Rp.)

*Kea kalt eingedickter Apfelsaft. Das hochwertige, naturreine Qualitäts-Äpfelkonzentrat per kg Fr. 1.96 (510 g-Flasche Fr. 1.—; Depot 50 Rp.)
5-fach mit Wasser oder Syphon verdünnt, ergibt 3 Liter Süßmost von nur 84 Rp. per Liter.
Kea ist auch im Anbruch lange haltbar!

Joghurt
— aber nur den unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle hergestellten „Glyco-Pepto“-Joghurt
200 g-Glas Rp. 15
aus Frisch- und Magermilch
mit Kea-Himbeersaft (430 g Fr. 1.—)
mit Kea-Erberbeersaft (430 g Fr. 1.—)
(Depot 10 Rp. extra)
mit Aroma (Citron) 250 g-Glas 25 Rp.
(Depot 25 Rp. extra)

Salzbretzell 100 g 45 ½ Rp.
(30 Stück = 110 g 50 Rp.)

Wollen Sie einen wirklich Kaffee? guten, preiswerten Kaffee?
dann von der Migros!
Bonarom (245 g 50 Rp.) ½ kg 51 Rp.
Campos (430 g Fr. 1.—) ½ kg 58 Rp.
Unsere Edelsorten:
Columban (335 g Fr. 1.—) ¼ kg 74,5 Rp.
Exquisito (270 g Fr. 1.—) ¼ kg 92,5 Rp.
Zaun, koffeinfreier Kaffee (270 g Fr. 1.—) ¼ kg 92,5 Rp.
* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.

Von Frauen und Frauenfragen an der 25. Internationalen Arbeitskonferenz

Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Unter den 339 Delegierten der 25. I. A. K., die vom 8. bis 28. Juni in Genf tagte, waren nur zehn Frauen zu zählen, von denen neun den Regierungsdelegationen angehörten und eine einer Arbeiterdelegation. Es waren die folgenden:

- Delegierte:
Fraülein Dr. G. J. Stenberg, Holland.
Technische Beraterin und gleichzeitig stellvertretende Delegierte:
Fraülein Palma Guillén, Mexiko.
Technische Beraterinnen:
Frau Arenholt, Dänemark,
Fraülein Alanaškovitch, Jugoslawien,
Frau Beyer, Vereinigte Staaten,
Frau Léonetti, Frankreich,
Frau Lionaes, Norwegen (Arbeiter-Delegation),
Frau Kocha, Brasilien,
Fraülein Dr. Schmidt, Schweiz,
Fraülein Stafford, Irland.

Zum zweitenmal und wohl endgültig fehlte die Schwedin, Kerstin Fjellgren, und zwar das es ein wirkliches „Fehlen“, denn gerade in Bezug auf die Resolution betreffend Frauenarbeit, von der wir nachstehend berichten werden, wäre vielleicht eine bessere Lösung zustande gekommen, wenn die freundliche, vermittelnde und doch gleichwohl Persönlichkeit von Fraülein Fjellgren, die in ihrem Lande einem der Frauenrechtlich recht günstigen Gesetz kürzlich zum Durchbruch verholfen hat, ihre Wirksamkeit entfaltet hätte. In seiner Einführungswort erwiderte ihr der Konferenzpräsident, Altonados, das Schicksal, das er als erster Schwäger der Sozialistin hatte, einen besonderen Wunsch, da sie zu den Pionieren des Arbeiterkampfes gehört und als offizielle Delegierte Schwedens schon im Jahre 1913 einer Arbeitskonferenz beiwohnte, die damals auf anderer Basis stattfand.

Während der Konferenz traf übrigens die Nachricht vom sehr frühzeitigen Hinschied der Amerikanerin Grace Abbott ein, die im Jahre 1935 die erste Delegation der Vereinigten Staaten an der Arbeitskonferenz führte und zu den hervorragendsten Amerikanerinnen unserer Zeit gehörte.

Auf der Traktandenliste befand sich keine spezielle der Arbeiterinnenrechte betreffende Frage, jedoch der statistische Anlauf, Frauen zu delegieren, nicht vorlag. Es zeigte sich aber einmal mehr, daß im Zusammenhang mit verschiedenen Problemen Fragen auftauchen können, welche die Anwesenheit von Frauen wünschbar machen, ganz abgesehen davon, daß der Arbeiterkampf der Welt nicht ohne intensive Mitarbeit der Frau aufgearbeitet werden sollte.

II. Dieser Gedanke lag einer Eingabe zugrunde, welche die World Woman's Party und einige ihr verbundene Gruppen (Frauenliga für Freiheit und Freiheit, Equal Rights International und Woman's Organization for World Peace) der Konferenz überreichten. Den Frauen wurde am 16. Juni Gelegenheit gegeben, ihre Begehren mündlich vor dem Konferenzpräsidenten und dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes zu begründen. Die Präsidentin der World Woman's Party, die Amerikanerin Alice Paul, legte dar, daß die anwesenden Vertreterinnen von vielen Millionen Frauen in der Welt folgende Wünsche auf Veränderung der Verfassung der Internationalen Arbeitsorganisation ausdrückten:

- 1. Eine neue Verfassungsbestimmung, wonach alle internationalen Regelungen der Arbeitsorganisation den Grundlag der Gleichbehandlung von Männern und Frauen berücksichtigen sollten, und
2. Eine weitere neue Bestimmung, wonach alle Delegationen an die von der Arbeitsorganisation organisierten Konferenzen Frauen mit gleichem Stimmrecht wie Männer zu Mitgliedern haben sollten.

Die erste der Forderungen ließ erkennen, daß die bei dieser Zusammenkunft vertretenen Frauenorganisationen sich auf den Boden der Doppel-Grundidee gestellt haben. Es wurden von den Vertreterinnen der Arbeitskonferenz darauf auf-

merksam gemacht, daß für die Abänderung der Verfassung der Internationalen Arbeitsorganisation ein besonderer Rechtsakt vorgehen ist und daß die Zusammenkunft der Delegierten in Gänze der Landesregierungen liegt, an die man sich halten müsse. Altonados betonte besonders, daß die Frauen in ihren Heimatländern versuchen sollten, das zu erreichen, was die Schweiz getan habe, nämlich Frauen in höhere Beamtenposten zu bringen, die dann später der Regierung im Rahmen einer Delegation nützliche Dienste leisten könnten.

Neißvoll an der ganzen Veranstaltung waren die kurzen und sehr wohlgeformten Vorträge, welche die neun Vertreterinnen der Verbände, jede von einem anderen Temperament getrieben und von einem anderen Standpunkt ausgehend, hielten. Die Rednerinnen waren: Erica Butler-Bowdon (Schweiz), Maria Leonal (Brasilien), L. C. A. Van Cogh (Dänemark), Abdie Kretschmar-Vorel (Genf), Dorothy Evans (London), Helene Komnitsiano (Rumänien), Eugenie Keller (Sudafrika), Leonore Cepedes (Kolumbien), Genetria Hart (New York); mit überlegenem Vortrag boten die einen, mit Pathos, mit Humor oder mit etwas Sarkasmus die andern. Die gleichen Frauen erreichten übrigens, daß ihre Postulate in einem vom Regierungsdelegierten von Neuseeland und neun Delegierten und technischen Mitarbeitern bestehender Arbeitsmerkmalekonferenz unterzeichneten Schreiben an den Konferenzpräsidenten zuzubringen des Verwaltungsrates weitergeleitet wurden. — Jedoch der Doppel-Door-Gruppe, deren Ideen durch dieses Schreiben, sowie durch eine Rede der Dänin, Frau Arenholt, zum Bericht des Direktors, in der Konferenz erneut Eingang fanden, und dem Internationalen Arbeitsamt bestranden bisher ziemlich gespannte Verhältnisse, da das Internationale Arbeitsamt bekanntlich die Auffassung vertritt, daß im Rahmen des Arbeiterkampfes besondere Rechte betreffend die Frauen nötig seien und zwar vor allem zum Schutze der Mutterkraft. Wir empfanden es als einen erfreulichen Fortschritt, daß der Kontakt zwischen dieser Gruppe und der Arbeitsorganisation diesmal in freundschaftlichen Formen vor sich ging.

III. Gleiche Arbeit, gleicher Lohn! Dieses Postulat war der Kernpunkt zweier Resolutionen, die von langjährig und von hochqualifizierten Arbeiterinnen eingbracht worden waren. Der Konferenzpräsident sagte die Anträge in eine einzige Resolution zusammen, die ohne Widerspruch einstimmig von der Konferenz angenommen wurde. Sie hat folgenden Inhalt:

„Da man noch nicht behaupten kann, daß die wichtige Frage der Gleichberechtigung der Frau im öffentlichen und gewerblichen Leben eine angemessene Lösung gefunden hätte, und da noch viel zu tun übrig bleibt, bevor die Frau dem Manne gleichberechtigt ist, hält es die Internationale Arbeitskonferenz für eine der Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes, die Lage der arbeitenden Frau in der Welt zu verbessern;

Die Konferenz nimmt mit Befriedigung die in dem Bericht des Internationalen Arbeitsamtes über die Weltstellung der arbeitenden Frau enthaltenen Angaben über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Frauen zur Kenntnis, insbesondere auf dem Gebiete des Muttertutums. Sie begrüßt die von der Internationalen Arbeitsorganisation auf diesem Gebiet entfalteten Bestrebungen. Unter Anerkennung des großen Wertes der Schutzesetze, die die Mütterlichkeit der Frau fördern, hebt die Konferenz jedoch hervor, daß auch der geistliche Schutz der Gebärenden aller Arbeitnehmer von größter Wichtigkeit ist;

Unter Anerkennung der Bedeutung des Grundgesetzes des gleichen Lohnes bittet die Konferenz das Internationale Arbeitsamt, seine Erhebungen über die gegenwärtigen tatsächlichen Lohnverhältnisse so schnell als möglich zu ergänzen, um es dem Verwaltungsrat zu ermöglichen, seine Schlussfolgerungen zu ziehen.

Frauen im Basler Konzertleben

Summer früher in den Sommer hinein verlegen die Künstlerinnen ihre Veranstaltungen, und immer früher im Herbst fangen sie damit an. Als ob sie so weit als möglich der gefährlichen Konkurrenz der alljährlichen Antifone während der Saison aus dem Wege gehen wollten. Da sich diese Spekulation aber immer als richtig herausstellt, ist eine andere Frage, wieviel schon, was die Frühherbstkonzerte angeht. Wenn aber ein Konzert, wie nämlich das der Basler Geigerin Gertrud Bauer und der Pianistin Grace Johnson aus Edinburgh an einem der beiden Sonntage, in einem kleinen Saal der Kaufmännischen Vereins hallen, dann ist die Rechnung entfallen verfehlt. Es gelang denn auch den beiden Künstlerinnen bei weitem nicht, den Saal zu füllen, und doch hätten ihre Leistungen einen besseeren Besuch verdient. Sie machten sich ihre Aufgabe nicht leicht. Frau Fjellgrens Nummer bekam man zu hören, von denen eine, eine Amateurkonzerte von Schubert, vor der Pianistin allein herrschte wurde, die überhaup den ganzen Abend nicht vom Publikum beachtet, von den Damen abgesehen. Sie verübt über ein reichhaltiges technisches und dramatisches Repertoire und über die Gabe, sich als Duzendmeisterin in feinstimmiger Weise anzuhören. Dies ist wenig anerkennend, als ein Empfinden sie leicht doch zu überwinden. Ihrer Zusammenkunft ist sie an künstlerischer Originalität entbehren überlegen; dagegen verlohnt sie diese besser

auf das Spannen der großen Bögen in Beethoven'scher Welt. Durch ein zweites etwas idiomatisches Klavierkonzert bekommt das Spiel der Pianistin oft etwas Außerordentliches, nicht von innen heraus Empfundenes, was sich namentlich in der Schubert'schen Sonate, die im Überdies sehr gut vorgetragen wurde, äußert. Das man es bei Marie Jenny Voh mit einer intelligenten und kultivierten Pianistin zu tun hat, ließ sich schon aus der Zusammenstellung ihres Programmes erkennen, das allen leichten Virtuositäten gütlich aus dem Wege ging. Es bestand aus einem Klavierstück und einem modernen französischen Lied. Die sich jedoch miteinander vertragen. Zu erkennen führte die Künstlerin abseits von der begangenen Straße, auf stille Seitenwege, womit sie sich ihre Aufgabe nicht leicht machte, namentlich mit den Bagatellen op. 126 von Beethoven, die so schlicht und einfach ausklingen und doch in gefährlicher Nähe der letzten Klavierkonzerte und Quartette stehen, der Zeit, da der gänzlich erlaubte Meister, schon von der sinnlich instrumentalen Welt abgewandt, klanglos aus einer rein geistigen Sphäre lautete. Die ganze Ausführung des Programms befähigte denn auch die erste Vermutung, indem sie den Eindruck einer soliden Schulung und eines ernsten Strebens vermittelte. Das Einzige, was sich allerdings nach auskennen ließe, ist das etwas getriebene Meisterstück, welches im Klavierstück Namentlich in langsamen Sätzen, wie der Bach'schen Carabande, zur Vernachlässigung des Akkordismus führte und den Bauern nicht immer zu ihrem Rechte verhalf.

Dieser Beschluß kann von Frauenseite begrüßt werden, denn auch der Text der Resolution nicht in allen Punkten ganz zufriedenstellend ist. Er rückt den besonderen Arbeiterinnenkampf allzu stark in den Vordergrund und erschöpft die Populäre, welche die arbeitenden Frauen heute ausfüllen haben, nicht ganz. Zu dieser Resolution ergreift im Plenum auch Fraülein Dr. Schmidt (Schweiz) das Wort. Sie wies darauf hin, daß der Text der Resolution den Unterschied zwischen der einfachen Arbeiterin und der für einen höheren Beruf ausgebildeten Frau, welche in der Wahl ihres Arbeitsplatzes und bei der Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses viel größere Selbständigkeit besitzt, nicht genügend betont, daß er ferner das heute so überaus wichtige Postulat des freien Zutrittes der Frau zu Arbeit und Beruf nicht erwähnt und daß endlich mit der Formel „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ das Lohnproblem in der Frauennarbeit nicht erschöpft ist. In der Schweiz zum Beispiel werde man nicht sehr häufig verschiedene Entlohnung für genau gleiche Arbeitsleistung finden. Dagegen übernehme die Frau in der Privatwirtschaft die schlechter entlohnenden und unangenehmeren Arbeitsaufgaben. Die verschiedenen Interventionen führten dazu, daß der Bericht des Internationalen Arbeitsamtes verpackt, das Amt werde in Zukunft mit noch größerer Energie auf die Verwirklichung der Formel „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ hinarbeiten.

Die sozialen Filme an der Landesausstellung

Im Pavillon für soziale Arbeit befindet sich ein eigener Kinosaal, wo die ca. 70 Filme sich allmählich abrollen, welche für die Ausstellung gedreht wurden. Der thematische Aufbau der Ausstellung brachte es mit sich, daß die meisten sozialen Filmproduktionen, welche ihre Arbeit in einem Film darstellen, da sie es nur auf diese Weise verantrauen konnten, die Film für die Ausstellung ausgeben, weil sie die Filme nachher propagandistisch verwenden können.

Es entstand auf diese Weise eine bunte Reihe von Filmen. Das Komische, das die Annahme oberflächlich abrollen, welche für die Ausstellung gedreht wurden. Der thematische Aufbau der Ausstellung brachte es mit sich, daß die meisten sozialen Filmproduktionen, welche ihre Arbeit in einem Film darstellen, da sie es nur auf diese Weise verantrauen konnten, die Film für die Ausstellung ausgeben, weil sie die Filme nachher propagandistisch verwenden können.

Der aber hat denn alles Filme hergestellt? Wir können nicht alle aufzählen, sondern heben einige hervor. Der, welcher am meisten zeigt, ist der Film der Schweizer Mission, die Arbeiterinnen, die im Hause hausen und der weisse Rest. Es ist dies weitaufer der beste Missionsfilm. Diese wurden in natürlich unter besonderen Schwierigkeiten aufgenommen.

Spielfilme haben u. a. der Schweiz. Verband Frauenhilfe und der Verein der Freundinnen junger Mädchen gedreht. Man macht nun allerdings die Erfahrung, daß gerade diese Filme sich nicht so gut zur Beurteilung in irgendeinem Kino eignen, da der Inhalt nicht so man sich so nicht nur ein Stück aus einem Film ansetzt, da der besprechende jedoch nicht erreicht wird, während sie, von Vorträgen begleitet, in geschlossenem Kreis sicher gut wirken werden. Einen ausgezeichneten Blick ins Privatleben bietet: „Wir lernen dienen“.

Die Schweiz. Anstalt für Geistespflege hat ebenfalls einen Spielfilm gedreht: Bankrot, der Bankrott, Blindes, Taufstunde und sonst Körperbehinderte führen ihre Arbeit vor, die welche Schweiz rückt mit Filmen aus der Tätigkeit des Departement social romand und der Kirche auf, die Heilsarmee zeigt einen Film, ebenso der schweizerische gemeinnützige Frauenverein, die Arbeiterinnen, die im Hause hausen und der weisse Rest, die Verfilmung der Theaterrolle, der Schweiz. Gewerkschaftsbund, die Sozialarbeiterinnen um nur einige zu nennen. Daneben haben Kantone, vor allem zürcherische Institutionen, eine Anzahl von Filmen gedreht.

Wer sich die Mühe nähme, einmal alle die Filme anzusehen, müßte einen großartigen Eindruck von der sozialen Arbeit der Schweiz bekommen. Man wird nicht nur einen Einblick in die Welt sehen und es wird weitgehend dem Zufall überlassen sein, was man gerade sieht, es sei denn, man interessiere sich speziell für eine Institution. Es ist aber doch zu hoffen, daß sie und da jemand durch einen Film einen Eindruck bekommt, von einer sozialen Tätigkeit und Interesse daran gewinnt, daß wir helfen, daß die Idee Filme in ganzen Schweizerland herum durch beitragen werden, unsere sozialen Einrichtungen bekannt zu machen.

„Kleider machen Leute“

Die thematische Eingemessenheit der Ausstellung X ist begleitet von einer ethischen Steigerung, an der zum Schluß die Frau persönlich beteiligt ist, der nach oberflächlichem Urteil dieser ganze Aufwand an Arbeit und Erstrebendigkeit gebührt ist.

Bevor Leute Kleider machen können, müssen sie Stoffe haben. Wie vertrieben die Maschinen geartet sind für die Vorarbeiten und die eigentliche Fertigung von Web- und Wirkmaschinen, sieht und hört der Besucher in der Maschinenhalle. Stundenlang könnte man hier verweilen, wo eine Handvoll Frauen Heerführern von Fabrikarbeiterinnen vertreten. Zwei Beispiele für das „Wunder“ Maschine: eine behältsmäßig kleine, aber aus 3000 Zeilen bestehende Maschine hat die Aufgabe, die Fäden zweier Kettsäume mit einander zu verknüpfen; für jeden einzelnen Knüpfbewegung führt sie 15 fingerartige Greifvorrichtungen durch. Man sieht nicht im mindesten „faulen“ dieses Verhältnisses auszubüchern? — Der Blick konzentriert aufs vergrößerte aufgesetzte Muster, gebietet, hebt und senkt der Hebel und jagt einen Blick richtig alle Nadeln das Muster in ganzer Stoffbreite einfließen.

Nicht weniger imponiert Schweizer Maschinen-technik und Zerkleinen im Webgang vom Leinwand zum Kunstleinen. In der Mitte zwischen diesem A und D eine homöopathische Waage. Aber was da eine Reihe chemischer Prozesse hinter sich und eine weitere noch vor sich hat, ist kein Wortauskunft. Durch Dünsten getrieben verläßt es das „Spinnbad“ als faden textiler Natur. Durch größere Dünsten gedrückt wird die Viscofocelulose zu Wollnar, durch seine Spalten gepreßt zu Treifen. Manche von ihnen ahnen nicht, daß sie von Viscofocelulose befreit sind.

So lehrreich ist, was die Ausstellungen zeigen, daß wie für Schulklassen, so für Erwachsene gewisses Verweilen zum Gebot wird. Nicht nur das, was so lehrreiche Vergleichsmöglichkeiten geboten zwischen Hochprodukten und gefärbten Strümpfen, woben und gefärbten, mercurierten, bedruckten, abstrakteren, gewachsenen, moirierten oder sonst herbelebten. Wäbner, Stoffen, Schürzen. Genüß kann, der Augen hat zu sehen, der Leinen-Schur mehr des Behaglichen entnehmen als nur die Lustig bunten Illustration der Verwendung unserer hochentwickelten Schweizer Leinen. Aber eben, wird sind durch eine raffinierte Schaufensterkunst verhöfnet. Ein Blickfang wie der strahlend blaue Himmel über der „Baumwolle“, der verheißt seine Wirkung nicht, taucht, was an China, Wäbde, Decken in Haus und Garten praktisch angewendet, in feiner Stimmung. Und niemand übersteht die leinwand Figuren, die für Baumwollkleidung werden.

Möchte daß sich die Schönheit des Textilpavillons schon allzu sehr herumgeproch, so daß alles dortin drängt, wo schon ausgezogene Schaumannequins sich dröckig medantisch behaglich, sie zunächst in Kleider aus Schweizer Wolllstoffen im improvisierten Stoffgeschäft heranzupazieren. Wenn man sie in ihren Einzelheiten nicht ganz erfährt, erweist die künstlerische Konzeption des Ganzen Verwunderung. Die Formensprache, die Stoffe und Farbe lebender Kleider, formelreicher Zangewoben und weicher Weiräder, Woben in der Linie, von vor 50 Jahren sind so ausgeprägte Wäbe an die präntafellose Mode von vor 10 bis 15 Jahren, daß alles, was unsere Seidenindustrie im repräsentativen Milieu eines Haute Couture-Sa-

Wollen Sie auch während der größten Hitze leistungsfähig bleiben, dann ... Ovomaltine-kalt.

Schüttelbecher nebst Gebrauchs-anweisung zum Preise von Fr. 1.- überall erhältlich, ebenso Ovomaltine in Büchsen zu Fr. 2.- und Fr. 3.60.

Dr. A. Wander A. G. Bern

Ein etwas gemagtes Unternehmen ist es, einen Klavierabend zu veranstalten, dessen Programm sich ausschließlich aus Werken Mozarts zusammensetzt, es ist denn, daß man sich als Spezialisten dieser Gattung ausweist. Dieser Wunsch ist Wäbel A. N. B. C. aus Frankfurt a. M. wohl recht gelungen. Die Idee Mozartabend gehört denn doch mehr Grazie und Klugheit. Es gab da Särten im Anschlag und Unmittelbares in der Dynamik, wie Herberden und unentfesselter Saftigkeit, Aufstake, lebergangshellen, harte Abflüsse von Pianissimo, unter dem Einfluß eines nachfolgenden Forte-Einsatzes, letzter Dinge, die gerade bei Mozart nicht vorkommen können in der Sonatensuite um die Welt herum, und doch, und man möchte wünschen, der entzückenden geboten Künstlerin einmal in einem gemäßigten Programm wieder zu begegnen, das ihr mehr Gelegenheit zur Entfaltung ihrer zweifellos vorhandenen Fähigkeiten bietet.

Die beiden Künstlerinnen, die im letzten internationalen Ausstellungen der Gegenwart ausstrahlen, wovon die in Viel lebende Pianistin Suzanne Tiron als die Lausanner Sängerin Yolande Dubois, hinterließen beide den Eindruck soliden Könnens. Mit Feinheit und Grazie wurde da musiziert. Eine tiefere feinstimmigen Empfindens werden nicht angeklagen, da es sich auf dem Programm wieder zu begegnen, das ihr mehr Gelegenheit zur Entfaltung ihrer zweifellos vorhandenen Fähigkeiten bietet.

In einer ganz Reinhardt'schen gewidmeten Suite des Dreyfus-Clubs machten sich Johanna Matbaei und Gret Galli verdient um die

Gesangsparthen in Feir Petros's Vertonung des Märchens „Die arme Mutter und der Tod“. Diese Aufgabe stellte große Anforderungen an die Flexibilität der Ausführenden, und daß sie denselben in so hervorragender Weise gerecht wurden, ist um so beachtenswerter, als es sich bei ihnen um Konzertfremdgerinnen handelt, denen das dramatische Fach fremd liegt.

